

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
Staatssekretär Franz Josef Pschierer, MdL



Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie
80525 München

Präsidentin des Bayerischen Landtags
Frau Barbara Stamm
Maximilianeum
81627 München

Telefon
089 2162-2731

Telefax
089 2162-3731

Ihr Zeichen
Ihre Nachricht vom
PI/G-4254-4/447 W

Bitte bei Antwort angeben
Unser Zeichen, Unsere Nachricht vom
73a-3406/237/2

München,
18.02.2015

**Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Florian Streibl vom 13.01.2015
betreffend „Ausbau des Mobilfunknetzes in den vier Landkreisen des
Oberlands (Landkreise Weilheim-Schongau, Garmisch-Partenkirchen,
Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen)“**

Anlagen: 4 Abdrucke dieses Schreibens, Kartographische Darstellungen
der Netzbetreiber zur Mobilfunkabdeckung

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

die Schriftliche Anfrage beantworte ich wie folgt:

Fragen 1 und 2:

*Welche Gebiete in den vier genannten Landkreisen sind derzeit nicht mit
einer Mobilfunkabdeckung mit den Techniken UMTS, HSDPA bzw. LTE ab-
gedeckt, aufgeschlüsselt nach:*

- a) den betroffenen Gebieten in den einzelnen Landkreisen,*
- b) den dort zur Verfügung stehenden Mobilfunkstandards und*
- c) den jeweiligen Anbietern?*

*In welchen Gebieten der vier genannten Landkreise steht aktuell bzw. wird
bis Juni 2015 die LTE-Technik zur Verfügung stehen, aufgeschlüsselt nach:*

- a) den einzelnen Gebieten in den vier Landkreisen und*
- b) den jeweiligen Anbietern dieser Technik?*

Postanschrift
80525 München
Hausadresse:
Prinzregentenstr. 28, 80538 München

Telefon Vermittlung
089 2162-0
Telefax
089 2162-2760

E-Mail
poststelle@stmwi.bayern.de
Internet
www.stmwi.bayern.de

Öffentliche Verkehrsmittel
U4, U5 (Lehel)
18, 100 (Nationalmuseum/
Haus der Kunst)

Das Bayerische Wirtschaftsministerium hat die Netzbetreiber Deutsche Telekom, Vodafone und Telefónica/O₂ um eine Stellungnahme zur aktuellen Mobilfunkversorgung in den vier Landkreisen des Oberlands gebeten.

Die Netzbetreiber teilten mit, dass die Darstellung einer technologiespezifischen Mobilfunknetzabdeckung in den einzelnen Landkreisen nur als kartographische Übersicht möglich sei. Alle anderen Darstellungsformen wären mit einem nicht leistbaren Erhebungsaufwand verbunden.

Die entsprechenden Karten¹ der Netzbetreiber zur aktuellen Mobilfunkabdeckung in den abgefragten Landkreisen sind jeweils als Anlage diesem Schreiben zu entnehmen.

Über die Mobilfunknetzabdeckung in den vier Landkreisen des Oberlands bietet darüber hinaus der Breitbandatlas des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) kartographische Übersichten, die im Internet² abrufbar sind. Die Details der Netzabdeckungen für die verschiedenen Mobilfunktechniken können dort abgefragt werden. Die nicht versorgten Bereiche sind optisch kenntlich gemacht.

Der Breitbandatlas konzentriert sich allerdings nur auf die Versorgungssituation bei der Datenübertragung mit Bandbreiten von mehr als 1 Mbit/s. Diese umfasst die Mobilfunkstandards 3G/UMTS/HSPA und 4G/LTE. Der Sprach-Mobilfunkstandard 2G/GSM wird im Bundesbreitbandatlas nicht erfasst.

Bei der Frage der Mobilfunkabdeckung ist generell zu berücksichtigen, dass sich die eingesetzten elektromagnetischen Wellen annähernd wie natürliches Licht ausbreiten. Diese quasioptische Ausbreitung hat zur Folge, dass bei natürlichen oder künstlichen Hindernissen wegen der daraus entstehenden Abschattungs- und Dämpfungseffekte die Funkwelle soweit abgeschwächt werden kann, bis kein brauchbares Nutzsignal mehr zu empfangen ist.

¹ Deutsche Telekom: https://www.t-mobile.de/netzausbau/0,25250,15400-_,00.html

Vodafone: <http://www.vodafone.de/privat/hilfe-support/netzabdeckung.html>

Telefónica/O₂: <http://www.o2online.de/microsite/o2-netz/netzabdeckung/>

² http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort_node.html

Die so entstehenden „Funklöcher“ in der Gesamtabdeckung des Mobilfunkantennenstandorts sind unter anderem abhängig von den geographischen Gegebenheiten, der Bebauung, der Lage und Leistung der Senderstandorte vor Ort und der Qualität der Empfangsgeräte.

Neben diesen physikalischen Gründen ist eine mangelnde Mobilfunkanbindung oftmals aber auch das Resultat eines erfolgreichen Widerstands von Funkgegnern vor Ort und von mangelnden wirtschaftlichen Perspektiven. Denn im liberalisierten deutschen Telekommunikationsmarkt entscheiden einzig und allein die Telekommunikationsunternehmen nach wirtschaftlichen Kriterien über Investitionen in ihre Mobilfunknetze.

Frage 3:

Ist im Zusammenhang mit dem G7-Gipfel damit zu rechnen, dass es im Bereich der Mobilfunkangebote während des Gipfels zu Einschränkung der entsprechenden Angebote in der Region kommen wird?

Die Mobilfunkbetreiber haben zugesagt, ihre eigenwirtschaftlichen Ausbaumaßnahmen in der Gipfelregion und darüber hinaus zu verstärken. Die Deutsche Telekom geht davon aus, dass mit keinerlei Einschränkungen bei der Mobilfunkversorgung zu rechnen ist.

Frage 4:

Liegen der Bayerischen Staatsregierung Erkenntnisse vor, in welchen Gemeinden der vier Landkreise die Netzabdeckung durch deutsche Mobilfunkanbieter schwach ist und Mobilfunknetze aus Österreich einen besseren oder sogar den einzigen Mobilfunkempfang bieten.

Bzgl. einer möglicherweise unzureichenden Netzabdeckung durch deutsche Mobilfunkanbieter in den Gemeinden der vier Landkreise des Oberlands wird auf die Antwort zu den Fragen 1 und 2 verwiesen.

Zur Mobilfunkabdeckung durch österreichische Anbieter teilten die Netzbetreiber mit, dass im direkten grenznahen Bereich in nahezu allen Gemeinden der vier Landkreise gebietsweise der österreichische Mobilfunk empfangen werden kann.

Die Bayerische Staatsregierung hat sich beim Bund dafür eingesetzt, dass die im grenznahen Bereich notwendigen Betreiberabsprachen zwischen der

Deutschen Telekom und der Telekom Austria von der Bundesnetzagentur schnellstmöglich genehmigt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Josef Pschierer